

Christoph Giebel

Vereinbarungen als Instrument des Umweltschutzes

Eine vergleichende Untersuchung des französischen,
deutschen und europäischen Rechts



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
<i>Einleitung</i>	19
A. Erkenntnisinteresse	19
B. Eingrenzung des Themas	26
C. Gang der Untersuchung	28
D. Begriffliche Prämissen	29
<i>Erster Teil: Umweltvereinbarungen in der französischen Rechtsordnung</i>	31
A. Historische Grundlagen	31
I. Das Verhältnis von Staat und Gesellschaft im Spiegel von Staatstheorie, Staatspraxis und Verfassungsgeschichte	31
II. Die Entwicklung des französischen Verbandswesens	35
III. Vereinbarungen als Instrument des Wirtschaftsinterventionismus	42
1. Der Konzertierungsgedanke der Planifikation	42
a) Wirtschaftspolitische Rahmenfunktion des „Plan de la Nation“	43
b) Plankonkretisierende Vereinbarungen	46
2. Ausdehnung des konsensualen Konzepts im öffentlichen Wirtschaftsrecht	49
a) Vereinbarungen über das Preisniveau	49
b) Steuerpolitische Vereinbarungen	51
IV. Die Etablierung von Vereinbarungslösungen in der Umweltpolitik	51
B. Soziopolitische Analyse des Phänomens	55
I. Dysfunktionen des „État-Providence“	56
II. Der Tauschmechanismus als prägendes Strukturelement	59
1. Die von den Beteiligten erwarteten Vorteile	59
2. Bedenken gegen Umweltvereinbarungen	61
III. Das Umweltbewußtsein in der französischen Bevölkerung	62
IV. Exkurs: Der Zustand der Umwelt in Frankreich	65
C. Umweltvereinbarungen im System des französischen Umweltrechts	69
I. Grundzüge des französischen Staats- und Verwaltungsrechts	69
1. Rechtsquellen	69

2. Staatsorganisatorische Spezifika	72
a) Verwaltungsaufbau	72
b) Die Funktion der Rechtsprechung	74
aa) Verfassungsgerichtsbarkeit	74
bb) Verwaltungsgerichtsbarkeit	76
3. Grundfreiheiten und Grundrechte	79
II. Rechtliche Begründungen	82
1. Konzertierungs- und Partizipationsprinzip	82
a) Inhaltliche Abgrenzung	82
b) Rechtlicher Gehalt	84
2. Vorsorgeprinzip	86
3. Verhältnismäßigkeitsprinzip	87
III. Ordnungsrechtlicher Rahmen	91
1. Normenbestand	91
2. Vollzugspraxis	95
IV. Bezüge zu anderen Instrumenten des Umweltschutzes	100
1. „Plan national pour l'environnement“	100
2. Kodifikation des Umweltrechts	102
3. Standardsetzung	104
4. Abgabensenkungen	105
5. Umweltvereinbarungen mit Gebietskörperschaften und öffentlichen Unternehmen	109
6. Private Umweltschutzmaßnahmen	113
V. Mitwirkende staatliche Organe	114
1. Umweltministerium	114
2. Industrieministerium	114
3. Umweltagentur ADEME	115
VI. Informationsmöglichkeiten Dritter	116
1. Antragsunabhängige Information	116
2. Antragsabhängige Information	118
VII. Rechtsschutzmöglichkeiten	122
1. „Recours de pleine juridiction“	122
a) Unverbindliche Vereinbarungen	123
b) Verwaltungsverträge	123
2. „Recours pour excès de pouvoir“	124
a) Unverbindliche Vereinbarungen	124
b) Verwaltungsverträge	125
aa) Klagegegenstand	125
bb) Klagebefugnis	126
(1) Vertragspartner	126
(2) Umweltschutzverbände	127
(3) Andere Marktteilnehmer	128
(4) Einzelne Bürger	129
D. Analyse der angewandten Vereinbarungsmodelle	130
I. Bestandsaufnahme	130
1. „Contrats de branche“	130

2. „Programmes de branche“	134
3. „Programmes d'entreprise“	138
a) „Conventions Péchiney-Ugine-Kuhlmann“	138
aa) Inhalt der Vereinbarungen	138
bb) Verwaltungsgerichtsprozeß „Les amis de la terre“	139
(1) Tribunal administratif de Paris	139
(2) Conseil d'État	140
b) „Programme Creusot-Loire“	141
4. „Plans sectoriels antipollution“	142
5. „Accords volontaires“ und „Engagements volontaires“	142
a) Thematische Schwerpunkte	143
aa) Produktherstellung und -verwendung	143
bb) Abfallbehandlung	144
cc) Emissionsminderung	147
b) Struktur	150
c) Rechtsform	152
II. Abstrahierende Würdigung	156
1. Umweltpolitische Bilanz	156
2. Typologische Einordnung	159
a) Normvertretende Funktion	159
b) Normvollziehende Funktion	160
c) Kooperative Normsetzung	160
d) Mischformen	161
E. Rechtliche Bewertung der Vereinbarungen	161
I. Rechtskategoriale Betrachtung	162
1. Qualifizierung als „acte juridique“	162
2. Verwaltungsvertrag	162
3. Zuordnung zu öffentlichem oder privatem Recht	163
4. Normative Inkorporation	164
II. Rechtliche Grenzen	165
1. Formelle Maßstäbe	165
a) Verwaltungskompetenzen	165
b) Vertragsformverbot der „police de l'environnement“	166
2. Materielle Maßstäbe	167
a) Rechtsstaatsprinzip	167
b) Demokratieprinzip	169
c) Grundfreiheiten und Grundrechte	170
d) Staatshaftung	171
e) Wettbewerbsrecht	173
F. Zusammenfassung	178

<i>Zweiter Teil: Umweltvereinbarungen im Wirkgefüge der Europäischen Gemeinschaft</i>	179
A. Die Integration von Vereinbarungslösungen in Umweltpolitik und Umweltrecht der Europäischen Gemeinschaft	179
I. Umweltpolitische Antriebsfunktion der Gemeinschaft	179
II. Die bislang auf Gemeinschaftsebene abgeschlossenen Vereinbarungen	183
III. Das Verhältnis zu anderen Entwicklungstendenzen europäischer Umweltpolitik	189
1. Verbandseinflüsse in der EG-Rechtsetzung	189
2. Institutionelle Implikationen des Rekurses auf Vereinbarungslösungen	192
IV. Gemeinschaftsrechtliche Begründungen	197
1. Prinzip „geteilter Verantwortung“	197
2. Effizienz als gemeinschaftsrechtliches Prinzip	199
3. Grundsatz nachhaltiger Entwicklung und Vorsorgeprinzip	203
4. Erforderlichkeitsgrundsatz	204
B. Rechtliche Bewertung von Umweltvereinbarungen auf europäischer Ebene	207
I. Formelle Maßstäbe	207
1. Begründung und Ausübung der Verbandskompetenz	207
a) Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung	208
aa) Verträge	208
bb) Unverbindliche Vereinbarungen	214
b) Subsidiaritätsprinzip	215
2. Organkompetenz	216
3. Prozedurale Bindungen	219
II. Allgemeine materielle Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen	220
III. Antragsabhängige Informationsmöglichkeiten Dritter	223
IV. Rechtsschutz	226
1. Nichtigkeitsklage gemäß Art. 230 EG	226
a) Klagegegenstand	226
b) Klagebefugnis	229
2. Untätigkeitsklage gemäß Art. 232 EG	230
C. Das Problem der Umsetzung von EG-Richtlinien durch nationale Umweltvereinbarungen	231
I. Die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs	231
1. Allgemeine Anforderungen an die Richtlinientransformation	231
2. Rechtssache C-225/93 – <i>Kommission/Frankreich</i>	233
3. Rechtssache C-340/96 – <i>Kommission/Vereinigtes Königreich</i>	233
II. Konsequenzen für die mitgliedstaatliche Vereinbarungspraxis	234
D. Vereinbarkeit mit Art. 81 EG	236
I. Anwendbarkeit des Kartellverbotes	237
1. Die These vom Kartellprivileg	237

a) Geltungsvorrang des Umweltschutzes	237
b) Öffentlich-rechtlicher Charakter der Umweltvereinbarungen	239
2. Allgemeine Anwendungsvoraussetzungen	241
a) Vereinbarung zwischen Unternehmen	242
b) Wettbewerbsbeschränkung	244
c) Zwischenstaatlichkeitsklausel	244
d) Spürbarkeit	245
3. Ansätze restriktiver Tatbestandsinterpretation	246
a) „Rule of reason“	246
b) Analogie zu Art. 28 EG	249
II. Freistellungsmöglichkeiten	250
1. Materielle Freistellungsvoraussetzungen	251
a) Verbesserung der Warenerzeugung oder -verteilung/Förderung des technischen oder wirtschaftlichen Fortschritts	251
b) Angemessene Beteiligung der Verbraucher an dem entstehenden Gewinn	253
c) Unerläßlichkeit der Wettbewerbsbeschränkung	255
d) Fortbestand eines Restwettbewerbs für einen wesentlichen Teil der betreffenden Waren	256
2. Verfahrensmodalitäten der Freistellung	256
a) Gruppenfreistellungsverordnung	256
b) Einzelfreistellung	257
aa) Umweltvereinbarungen auf mitgliedstaatlicher Ebene	257
bb) Umweltvereinbarungen auf europäischer Ebene	258

Dritter Teil: Folgerungen aus der vergleichenden Betrachtung 261

A. Vergleich zum Stand der Diskussion in Deutschland	261
I. Grundsätzliche Problemperspektive	261
1. Staatstheoretische Perzeption des Phänomens	261
2. Historische Entwicklungslinien	264
3. Heutige soziopolitische und ökologische Rahmenbedingungen	268
II. Die „freiwillige Selbstverpflichtung“ als dominanter Vereinbarungstypus	270
1. Empirische Bestandsaufnahme	270
2. Struktur	272
3. Umweltpolitische Bilanz	274
III. Rechtliche Bewertungsmaßstäbe	276
1. Begründungsansätze	277
2. Integration in das System des deutschen Umweltrechts	282
a) Allgemeine Strukturüberlegungen	282
b) Publizitätspflichten	283
c) Rechtsschutz	286
3. Verwaltungsrechtsdogmatische Kategorisierung	288
4. Rechtliche Grenzen	290

a) Verfassungsrecht	291
aa) Kompetentielle Maßstäbe	291
bb) Materielle Maßstäbe	293
(1) Normsetzungspflichten	293
(2) Rechtsstaatsprinzip	295
(3) Demokratieprinzip	296
(4) Grundrechtsprobleme	298
b) Verwaltungsrecht	301
c) Staatshaftungsrecht	304
d) Wettbewerbsrecht	305
IV. Zusammenfassung	307
 B. Würdigung einzelner Verbesserungsmöglichkeiten	 308
I. Die Vorfrage nach dem Maß rechtlicher Steuerbarkeit	308
II. Regulierbare Kernelemente	310
1. Inhaltliche Essentialia	310
2. Prozedurale Anforderungen in der Genesephase	310
3. Veröffentlichungspflichten	312
4. Erfolgskontrolle	313
5. Wettbewerbsrechtliche Regelung	314
 C. Umweltvereinbarungen als Symptom allgemeiner Rechtsentwicklungen	 315
I. Grenzen rechtsdogmatischer Systematisierung	316
II. Verknüpfung juristischer und ökonomischer Ratio	318
III. Internationalisierungstendenzen	321
IV. Umweltrechtliche Steuerungsperspektiven	326
 Literaturverzeichnis	 331
 Stichwortverzeichnis	 367